

Walter Klier  
Das „Sanders Portrait“ – der „kanadische Shakespeare“

Im Sommer 2001 machte die Meldung die Schlagzeilen, daß in Kanada möglicherweise ein authentisches Porträt von der Welt größtem Schriftsteller aufgetaucht sei. Der Eigentümer, John Sanders, berichtete von einer Familientradition, die besagt, daß das Bild sich seit 400 Jahren im Besitz seiner Familie befinde. Sein Vorfahr, ein gewisser Saunders, habe um 1600 als Schauspieler und eben Maler in London gelebt und sei folglich ein Kollege Shakespeares gewesen. Das Gemälde sei (meist unter irgendwelchen Betten oder in Kästen) stets im Familienbesitz verblieben und bei der Auswanderung mit nach Kanada genommen worden.

Die Sensation war schließlich nicht ganz so frisch. Das „Sanders Portrait“ ist schon seit längerem bekannt – 1909 gab es bereits eine Kontroverse um die Frage, ob es Shakespeare darstellt, und damals sprachen sich die Autoritäten aus verschiedenen Gründen dagegen aus. Der Anspruch beruht auf einem an der Rückseite des Gemäldes angebrachten Papierstückchen, auf dem steht:

„Shakspere  
Born April 23-1564  
Died April 23-1616  
Aged 52  
This likeness is taken in 1603  
Age at that time 39 yrs“

Nun weiß bis heute niemand, an welchem Tag William Shakspere aus Stratford geboren wurde; es existiert lediglich die Eintragung ins Taufbuch in einer Kopie aus dem Jahre 1600, wo die Taufe am 26.4. 1564 vermerkt wird. Nicht nur deshalb, sondern auch aus stilistischen Gründen kann das oben Zitierte frühestens vom Ende des 18. Jahrhunderts stammen, wo der Ausdruck „to take a likeness“ zum erstenmal auftaucht. Natürlich wußte auch Shakspere selber nicht genau, wann er geboren war, wie die meisten Menschen seiner Zeit.

Nachdem nun Mr Sanders das Bild versteigern lassen wollte, wurde es mit modernen wissenschaftlichen Methoden untersucht. Das Holz wurde dendrochronologisch auf frühestens 1597 datiert, auch die verwendete Farbe

kann durchaus aus der fraglichen Zeit stammen, ebenso wie das aus Lumpen hergestellte Papierstück; die Beschriftung ist allerdings auch aus Gründen der verwendeten Schrift eindeutig viel jünger.

Nun trägt all das gar nichts zu der Frage bei, wer der Dargestellte wirklich ist; der Gelehrte Jonathan Bate etwa fühlte sich eher an John Fletcher erinnert, und meint, dessen Alter, 24 im Jahre 1603, würde auch besser zu der Physiognomie des Dargestellten passen, sowie das rötliche Haar, das aus zwei anderen erhaltenen Fletcher-Porträts ersichtlich sei. Shakespeare hingegen habe ja dunkles Haar gehabt. Durch einen „Stille-Post-Effekt“ sei das Porträt des Zeitgenossen aus der Umgebung Shakespeares schließlich für ein Porträt des Bardens höchstselbst gehalten worden. Abgesehen von dem Umstand, daß niemand weiß, welche Haarfarbe Shakspere tatsächlich hatte, klingt das ganz vernünftig.

Wir haben also mit ziemlicher Sicherheit einen elisabethanischen Zeitgenossen vor uns, und mit ein wenig Phantasie, die in dieser Frage sowieso eine große Rolle spielt, mögen wir uns vielleicht vorstellen, es zeige uns tatsächlich die „likeness“ des Geschäftsmanns aus Stratford (wenn auch die Kostüm-Fachleute hier etwas einzuwenden haben). Ich finde, er hat genau den Gesichtsausdruck, der zu ihm passen würde: hart, jederzeit bereit, dich übers Ohr zu hauen, und dann doch nicht ganz unverschmitzt, genauegenommen sogar ein ziemlicher Schelm – dann aber dieser empfindliche Zug um die Lippen ... ach! sei es doch, wer will!



John Fletcher